Article du Tageblatt

Dr Robert Angel am Ostersonntag gestorben

Am 19. Februar dieses Jahres hatten wir ein Gespräch mit Dr Robert Angel veröffentlicht, das wir wenige Tage vorher mit ihm geführt hatten und das sein Lebenswerk und seine Ideen wiedergeben sollte. Schon zu diesem Moment wusste der 85-jährige Arzt, dass sein Leben bald zu Ende gehen wurde, aber er trug es mit Fassung.

Romain Durlet

LUXEMBURG - Robert Angel, der 1960 in die Sozialistische Arbeiterpartei eingetreten und dem eine beachtenswerte politische Karriere in seiner zweiten Lebenshälfte gelungen war, war 1925 in der rue de Crécy geboren worden. Er besuchte die Primärschulen im Aldringen-Viertel und auf Belair, kam in das Kolléisch, studierte nach dem Krieg in Lausanne, dann in Zurich und Paris. Er etablierte sich 1954 als Kardiologe in der Hauptstadt und engagierte sich neben seinem Beruf in diversen Vereinigungen, vor allem aber in der Sozialistischen Partei.

Ein echter Humanist

Er hatte sich denn auch schon sehr früh fur eine laizistische Schule eingesetzt und seine Söhne zählten zu den ersten, die den Laienmoralkursus besuchten.
1970 wurde Robert Angel in den hauptstädtischen Gemeinderat gewählt, wurde später Fraktionsvorsitzender und schaffte dann sogar den Sprung ins Parlament. Angel war vor allem ein Humanist, der sich in einer Reihe von Organisationen als Gründungsmitglied, bzw. Vorstandsmitglied engagierte. Dies im Planning familial, der Amiperas, den freiwilligen Blutspendern, der Neudorfer Musikgesellschaft, der Reitsportföderation, dem Feuerbestattungsverein usw. Als Robert Angel ins Parlament gewählt wurde, wo er während zehn Jahren aktiv war, war er Berichtserstatter zum Projekt betreffend den Bau und das Konzept des Centre Neumünster, war Mitglied der kulturellen, außenpolitischen und Gesundheitskommission, Mitglied des NATO-Parlaments und sogar Ehrenkonsul der Kapverdischen Inseln. In unserem Gespräch hatte er betont: „Ich denke rationell und bin für die Vernunft. Ich bin gegen die Bevormundung eines demokratisch gewählten Staats durch die Kirche. Ich bin gegen jeglichen Dogmatismus. Meine Vorbilder sind Diderot und d'Alembert. Ich hatte eine philosophische Einstellung, die sich mit der von Robert Krieps deckte. Die LSAP war die Partei, die mir zusagte. Ich wollte etwas bewirken und neben philosophischen Überlegungen konkret auf dem Terrain agieren."

„Ich bedauere nichts"

Er bestach durch seinen alltäglichen Einsatz auf dem Terrain, seine einfache Art den Menschen zu begegnen und ihre Probleme zu erfassen und lösen zu helfen. Gerade wegen seiner Einfachheit war er bei den Bürgern der Hauptstadt beliebt und anerkannt. Und er hätte auch nie etwas in seiner Lebensweise geändert. Das hatte er klar und deutlich gesagt: „Wenn ich wieder von vorne anfangen müsste, würde ich nichts an meinem Leben ändern. Von all dem, was ich gemacht und bewirkt habe, bedauere ich nichts."

Robert Angel war seit längerer Zeit krank, was ihn jedoch nicht daran hinderte, die Aktualität zu verfolgen und sich Gedanken über die politische und wirtschaftliche Situation zu machen. So hatte er klar erkannt: „Bei der augenblicklichen Krise mit raschem Anstieg der Arbeitslosenzahlen profitieren wieder die, die sowieso gut betucht sind." Und gerade mit der Politik blieb er durch seinen Sohn Marc, ebenfalls Abgeordneter und Vorsitzender der LSAP-Fraktion im hauptstädtischen Gemeinderat, eng verbunden.

Robert Angel verstarb am Ostersonntag. Seiner Frau Edith und seinen drei Söhnen entbietet das Tageblatt sein aufrichtiges Beileid.